



Wiedererweckungskircheninf

IMPULS

Der Friedenskönig

⁹Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. ¹⁰Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sacharja 9,9-10



Liebe Leserinnen und Leser,

Wenn wir es recht betrachten, dann wird viel gewartet.

Ich denke, dass ist auch etwas, was uns Menschen alle verbindet, egal ob arm, ob reich, ob jung, ob alt, krank oder gesund.

Wir alle warten ziemlich oft und ziemlich viel. Das worauf gewartet wird ist allerdings ganz verschieden.

Lassen Sie uns doch mal überlegen, worauf wir in der letzten Zeit so alles gewartet haben. Ich habe z.B. auf die sog. „Anderen Adventskalender“ gewartet, die wir hier und da verschenken wollten und die dann doch noch rechtzeitig geliefert wurden. Und weil das vergleichsweise unspektakulär war, konnte ich das auch in Ruhe erwarten.

Aber es gibt auch immer Situationen, in denen ich ungeduldig warte, es kaum erwarten konnte. Und dann gibt's da eine eher ängstliche oder auch freudige, voreudige Spannung.

Wenn ich ehrlich bin, dann freue ich mich schon seit vielen Jahren auf die Tage des Advents, die nun begonnen haben, in denen das Warten in eine ganz bestimmte Richtung gelenkt wird und meinen oft beschränkten Horizont dadurch weitet. Das wird mir auch in diesem Jahr gut tun, weil es mich gewissermaßen ablenkt, vielleicht auch umlenkt, weg von Erwartungen, die eher Befürchtungen sind:

- was wird mit dem Klimawandel?

- wie wird es mit dieser Pandemie weiter gehen und vor allem, was wird daraus folgen, für die Wirtschaft, im Land, auf dem Globus?

Im Advent wird unser Warten und damit unser innerer Blick in besonderer Weise auf Hoffnung getrimmt, auf Zuversicht und Mut: „Dein König kommt“, so heißt es im Wochenspruch bei Sacharja 9,9. Ein Gerechter und ein Helfer, so hören wir es, seit ca. 3000 Jahren wird er wiederholt, Menschen halten sich daran fest und richten sich daran auf, innerlich und auch äußerlich. Dieser Blickwinkel kann helfen, geschärfter zu sehen, lässt auch hinsehen.

Die Lust Einzelner auf die Weltherrschaft ist ungebrochen, da kommt immer wieder was auf uns zu, wie zu allen Zeiten funken weltweit die selbsternannten Propheten mit ihren Mitteln, auf ihren Kanälen ihre beunruhigenden Botschaften:

Und das sind sehr oft keine guten Könige, die da zu uns kommen wollen. Sie kommen offen, aber auch im Verborgenen, im Tarnmantel einer Krise. Sie wollen unser Geld, im schlimmsten Falle unsere Freiheit, womöglich unser Leben, hier und anderswo.



Wann immer eine Krise durchs Land zieht,
führt sie Verschwörungsgläubige mit sich im Tross.
Sie tragen den Ruf „Verrat!“ und Unheil auf den Lippen.
Einige in ihrem Gefolge hören es und schreiben dann Parolen an
Bushaltestellen, drucken Wurfzettel, nennen sich „Querdenker“ und
vergleichen sich mit Sophie Scholl und den friedlichen Revolutionären der
Wendezeit. Im Kern sind ihre Botschaften stets dieselben,
ganz gleich, ob es da um Migration oder um die Klimakrise geht oder um
ein unsichtbares Virus, das die Welt an den Rand der Atemlosigkeit
drängt:

Da muss etwas anderes und gewiss jemand anderes dahinterstecken.
In allen Krisen, für die es keine einfachen Erklärungen,
aber viele offene Fragen gibt,
regt sich der Verschwörungsglaube
und mischen sich seine drei Hauptbestandteile je und je neu zusammen:
- die Angst vor dem, was da noch auf uns zukommt;
- das Misstrauen gegenüber denen da oben,
- und, nicht zu knapp, die Schuldzuweisungen.
Irgendjemand muss schuld sein.
Und die Schuldigen, das sind immer die anderen.

Eigene Verantwortung wird in diesem Glauben ausgeblendet,
weiterdelegiert, erschöpft sich im Protestieren, im warnenden Ruf, im
Verurteilen. Und das birgt immer „Entzündungspotenzial“, zu Randalen,
Aufruhr, Chaos. Dagegen höre ich den adventlichen Ruf nach „diesem“
König, der da kommt und der hat auch in diesem Jahr für mich seinen
etwas anders verschwörerischen Beigeschmack. Das fängt schon damit an
auf was für einem Streitross dieser König einreitet: Damals zog er auf
einem Esel und einem Füllen in Jerusalem ein. Und von diesem Moment
an bis zum Kreuz enttäuschte und entzauberte er konsequent alle
gängigen Hoffnungen und alle menschlichen Verschwörungsglauben, die
sich längst um diese uralte Prophezeiung versammelt hatten. Und
schenkte ihr so ihre ureigene Kraft zurück, die allein aus Gott kommt und
die sich je und je erfüllt, allerdings so ganz anders als gedacht.



Das ist nun ein prophetischer Verschwörungsglaube, dem ich gerne folge:
Gott hat sich der Welt und seinen Menschenkindern verschworen.
Durch alle Zeit gilt je und je neu: Siehe, dein König kommt.
Die Worte dieser Prophezeiung schließen keine Türen,
sie öffnen Herzen:

Wo Unruhe ist, wird Friede sein.

Wo Krieg und Geschrei ist, werden die Waffen ruhen.

Wo Unrecht zum Himmel barmt, wird Hilfe und Gerechtigkeit sein.

Wo Schuldige gesucht werden,
wird Vergebung geschenkt.

Dieser König kommt. So ganz anders. Auf uns zu.

Und dort wo wir die Geschicke dieser Welt nicht ändern, gehen wir mutig
unsere kleinen Schritte hier in Pfronten und Umgebung und tun tapfer
das, was in unserer Macht liegt und das ist niemals nichts:

Statt jammern wollen wir jubeln, statt klagen wollen wir jauchzen und
frohlocken: „Dein König kommt zu dir und auch zu mir, ein in Helfer und
Gerechter!“ Ich wünsche uns trotz aller Beschränkungen in diesen Tagen,
frohmachende Begegnungen und ein Warten, dass vor allem von
Vorfreude bestimmt ist.

Frohe und „vorfreudige“ Tage wünscht Pfarrer Andreas Liedtke

TERMINE



Für die Advents- und Weihnachtszeit weisen wir gerne auf folgende Angebote hin:

Adventskalender zur persönlichen Andacht

Vom 1. -24. Dezember gibt es in der Auferstehungskirche zwischen 15 und 18 Uhr die Möglichkeit zur persönlichen Andacht. Auf dem großen Monitor läuft dort jeden Tag ein neuer Film, in dem wir wie in einem Adventskalender eine kleine adventliche Überraschung für Sie vorbereitet haben. 10 -15 Minuten Musik, Texte, Bilder und Impulse. Schauen Sie einfach vorbei, wenn Sie Lust und Zeit haben.

Wünsch Dir was!

Eine ökumenische Aktion der evangelischen und katholischen Kirche in Pfronten.

Auf ein Wunschband können Sie Ihre Wünsche für sich, für Ihre Mitmenschen und für die Welt schreiben. Dieses Wunschband können Sie im Kurpark-Pavillon an eigens dafür vorbereitete Gitter binden, die zu einer Krippe hinführen. Wunschbänder mit Anleitung gibt es in den Kirchen und in vielen Geschäften. Einfach danach fragen!

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

An Heiligabend feiern wir zwei Gottesdienste im Freien (im Pavillon des Kurparks), um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, ohne Risiko an einem Weihnachtsgottesdienst teilzunehmen. Für diejenigen, die die Kälte und Menschenmenge scheuen, gibt es kleinere Gottesdienste in der Auferstehungskirche.

An den Adventssonntagen jeweils 9.30 Uhr: Gottesdienst

Heiligabend, 24. 12.:

14.30 Uhr: Familienweihnacht im Kurpark
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Auferstehungskirche (mit Anmeldung)
17.30 Uhr Christvesper im Kurpark
22.00 Uhr Christmette in der Auferstehungskirche

Weihnachten, 25.12., 9.30 Uhr

„Weihnachtsklänge“ - Gottesdienst in der Auferstehungskirche

Sonntag, 27.12., 9.30 Uhr

Gottesdienst in der Auferstehungskirche

Silvester 31.12., 17.00 Uhr

„Verstehen kann man das Leben nur rückwärts. Leben muss man es aber vorwärts.“

Gottesdienst zum Jahreschluss.

Neujahr 1.1.2021, 17.00 Uhr

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Segnungsgottesdienst zur Jahreslosung

Sonntag, 3.1.2021, 9.30 Uhr

„Das Graffiti an der Krippe“. Gottesdienst in der Auferstehungskirche

Impressum:

Evangelisch-Lutherische Auferstehungskirche, Rudolf-Wetzer-Str. 3, 87459 Pfronten
Tel: 08363-211 e-mail: pfarramt.pfronten@elkeb.de Internet: www.evangelisch-pfronten.com
Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Andreas Liedtke und Pfarrer Jörn Foth Nr. 27